Oskar Schlemmer : Notizen zu seiner bevorstehenden Ausstellung im Kunsthaus Zürich

Autor(en): **Meyer-Amden, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

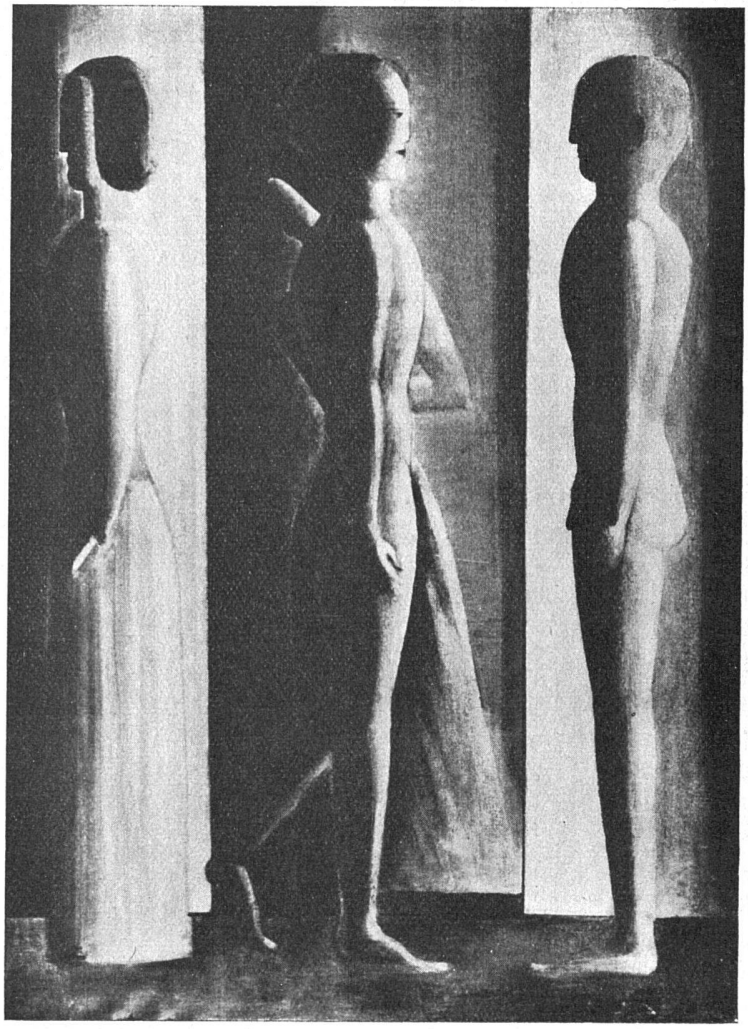
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oskar Schlemmer

Notizen zu seiner bevorstehenden Ausstellung im Kunsthaus Zürich



Figuren und Raum.

Figuren im Raum.

Geometrisch konstruierte Figuren im geometrisch konstruierten Raum.

Des Raumes Linke, Rechte, Oben, Unten, Ecken und Mitte. Das Vorne, das Hinten und wieder ihre Mitte. Das Ausserhalb.

Ebenso die Figuren, nach den gleichen Richtungen gewechselt und geordnet.

Darin die klaren Horizontalen, Vertikalen, Diagonalen, rund und viereckig geschlossenen Formen, Kurven und ihre Volumen.

Die Farbe, räumliche und figürliche Funktion, teils natürliche Handlung steigernd, ebenso eine Notwendigkeit wie ein Schmuck.

Das Gleichgewicht.

Dichter Bezug aller dieser Elemente untereinander. (Multiplikation, nicht Addition.) Bei Betrachtung, jedenfalls bei längerer, empfindbar mit ästhetischem Genuss.

Das Sinnhafte: Diese Elemente, ein Gleichnis zum natürlichen Menschen im natürlichen Raum.

Zur Entwicklung.

Erst stark empfundene tonige Arbeiten vor der Natur, begleitet von klaren Studien nach Corot und Velasquez; dies wieder begleitet von entschiedenem Interesse an abstrakten und geometrischen Studien einzelner Maler der Gegenwart.

Dicht darauf folgend der Beginn seiner Theater- und Bühnenarbeiten, die Anfänge des abstrakten «Triadischen Balletts»; anschliessend die frühen abstrakten Bilder und Plastiken. Allmähliches Wachsen in das Gegenwärtige, mit Wiedergewinnung des Tones, des Raumes, des «konkreteren» Sinnhaften. Alles also in neuer Gestalt.

Immer gleichbleibend der bedeutsame entschiedene Sinn für die Exaktheit und Schöne aller seiner darstellerischen Materien und Pigmente, sei es für die ungewöhnliche Mannigfaltigkeit bei den theatralischen Figurinen, sei es für das sich gleichbleibendere bei den Bildern und Plastiken.

Gleichbleibend auch die grosse vehemente Wirkung in den Werken, in Theater oder Bild, ungleich nur dort, wo Studien als Intervalle die Werke ablösen.

In allem vor allem ein grosser reiner Ernst, rein erhalten und entfaltet durch Erkenntnis und Ahnung neuer hoher und schöner Notwendigkeiten.

Zum Persönlichen.

In Stuttgart bei dem vortrefflichen und leidenschaftlichen Bildtheoretiker Ad. Hölzel, fast gleichzeitig mit Baumeister, Pellegrini, Itten und dem Schreiber dieser Zeilen und nach Fertigung des epochemachenden «Triadischen Balletts» (ca. 1918). Lehrer am Bauhaus Weimar und Dessau, die Kurse «Das Theater» und «Der Mensch» gebend. Seit etwa einem Jahr an der staatlichen Kunstakademie Breslau. Mit mehreren Zürcher Künstlern menschlich und kunstberuflich seit länger verbunden.

Otto Meyer-Amden.